

Kosteneffiziente technische Lösungen für die Abrechnung im Tiers garant-Verfahren

Papierberge systematisch abbauen

Erst neulich zeigten die MediData-Fachleute an ihrer GV (wir berichten im «datamaster» darüber), wie viel an Administrativkosten und Papierbergen noch gespart werden könnte, wenn konsequent digitalisiert würde. Am traditionellen EDI-Podium präsentierten sie nun eine zukunftsweisende Lösung für das a priori aufwändigere Tiers garant-System.

Der aktuelle Tiers garant-Prozess läuft noch etwas hausbacken ab. So liegt einmal die Rechnung beim Rechnungssteller in elektronischer Form vor. Die selbe Rechnung liegt auch beim Versicherer in elektronischer Form vor. Der Patient erhält aber Papier. Die heutigen gängigen eBanking-Möglichkeiten werden nicht elektronisch unterstützt. Daraus ergeben sich unnötige Prozessmängel. Zum einen sind es unsinnig hohe Prozesskosten ohne Mehrwert. «Deshalb», so Daniel Bättschmann, Leiter Informatik bei MediData, «müssen wir die Versandkosten für die Rechnungssteller reduzieren, ebenso für Patienten. Daraus folgen geringere Verarbeitungskosten auf Seiten der Versicherer.»

Der zweite Mangel ist, dass der Einsatz des Computers im Privatbereich nicht unterstützt wird. Hier ist eine elektronische Einbindung der Patienten dringend nötig. Schliesslich ist das Rückgängigmachen von Medienbrüchen nicht optimal. Viel besser ist es, Rechnungen vom Empfänger «elektronisch» weiterleiten zu lassen und Rechnungen direkt elektronisch an den Empfänger zu senden.



Daniel Bättschmann, Leiter Informatik bei MediData



Erfolgsfaktoren nutzen

Für einen elektronischen Tiers garant-Prozess (TG) gibt es diverse Erfolgsfaktoren. Bättschmann erwähnte:

- Elektronische Zustellung an die Patienten: 85% der Haushalte haben einen Internetanschluss.
- Elektronische Auslösung an den Versicherer durch die Patienten: Die Rechnungen liegen bei den Intermediären zu einem hohen Prozentsatz zur Auslösung bereit.
- Elektronische Verarbeitung von TG-Rechnungen beim Versicherer: Das heisst keinen Papierprozess mehr; es ist auch kein Rechnungsantwortprozess mehr offiziell vorgesehen und das Dreiecksverhältnis Leistungserbringer-Patient-Versicherer wird enorm vereinfacht.

Die elektronische Rechnungszustellung an die Patienten kann direkt über eine eBanking-Software erfolgen, beispielsweise eine eRechnung via SIX Paynet/Postfinance. Möglich ist auch die Zustellung innerhalb eines Web-Portals, z.B. mit SMS/E-Mail-

Notifikation, Secure Mail oder als Applikation auf dem Smartphone.

Erfolgversprechende Systeme

Entscheidend für die Versicherten resp. Patienten sind die hohe Verfügbarkeit und ausgeprägte Usability. «Wir müssen danach trachten», führte Bättschmann aus, «dass wir klare Vorteile erzielen: grösstmöglicher Erreichungsgrad der Patienten, Flexibilität in der Zustellung zu den Patienten, einfache Bedienung sowohl für Rechnungssteller als auch für Patienten sowie direkter XML-Eingang beim Versicherer. Das Ziel ist klar: Wir wollen einen optimalen Tiers garant-Prozess ohne Medienbruch.»

Für einen effizienteren Tiers garant-Prozess sprach sich auch Urs Heuberger, Leiter Systemmanagement Sanitas, aus. – Wie könnte ein eTG-Prozess in Zukunft aussehen? Heuberger brachte es auf den Punkt:

- Der Leistungserbringer stellt die Rechnung nach der Behandlung einem Intermediär zu.



- Der Intermediär übermittelt die Rechnung dem Kunden/Patienten ins elektronische Postfach zur Zahlung.
- Der Kunde/Patient übermittelt die Rechnung dem Versicherer, indem er alternativ:
 - dem Leistungserbringer die Berechtigung zur direkten Zustellung der Rechnung an den Versicherer erteilt,
 - die Rechnung über den Intermediär direkt dem Versicherer weiterleitet oder
 - dem Versicherer den Token zur Abholung der Rechnung beim Intermediär zustellt (z.B. über Webportal, iPhone etc.)

- Die versicherten Leistungen werden dem Kunden/Patienten sofort vergütet und die Abrechnung elektronisch in sein Portal gestellt.
- Gleichzeitig wird bei Bedarf mit dem Leistungserbringer direkt Kontakt aufgenommen durch Rückweisung der Rechnung mit den entsprechenden Informationen.

Die Zukunft kann also wesentlich kundenfreundlicher und vor allem effizienter sein. Daniel Bättschmann zog folgendes Fazit:

- Teile des Prozesses sind bereits produktiv im Einsatz.

- Der heutige Prozess ist etwas «altmodisch», kompliziert und teuer.
- Die Erschliessung möglichst vieler Patienten ist matchentscheidend.
- Die neuen Technologien sollten genutzt werden.
- Alle am Prozess Beteiligten müssen bereitwillig mitmachen.

Text: Dr. Hans Balmer



Schweizer Spitäler und Kliniken entscheiden sich für die führende Network Access Control Lösung von United Security Providers.

www.united-security-providers.ch/clinicum



UNITED SECURITY PROVIDERS

WTB Werkstatt-Team Bubikon

Geschützte Holzwerkstatt der
Stiftung für Ganzheitliche Betreuung



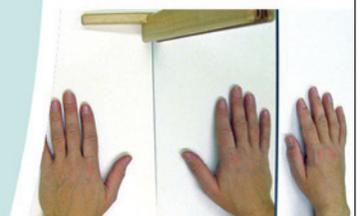
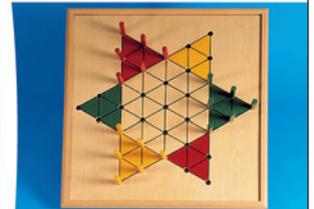
Therapiespiele und Hilfsmittel für Ergo- und Physiotherapie

Spielbretter mit angepassten Spielfiguren, Standbrett für Fussgelenktraining, Widerstandsklammern, Spiele für Neurotraining, Rutschbretter usw.

Alle Hilfsmittel wurden in Zusammenarbeit mit Therapeuten und Therapeutinnen entwickelt und getestet. Wir sind in der Lage, auch Einzelanfertigungen zu preiswerten Bedingungen auszuführen. Verlangen Sie unseren Prospekt!

Spielsachen, Möbel und allgemeine Schreinerarbeiten

Tische, Büchergestelle usw. nach Mass angefertigt, in Massivholz. Ausführung lackiert oder mit biologischer Oberflächenbehandlung.



WTB Werkstatt-Team Bubikon
Gewerbekhaus Schwarz
8608 Bubikon
Fon 055 243 34 43 / Fax 055 243 36 76
wtb@sfgb.ch / www.originell.net